

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 246 (1973)

Artikel: Ludwig XIV. und der Kommandant der Stadt Lille
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

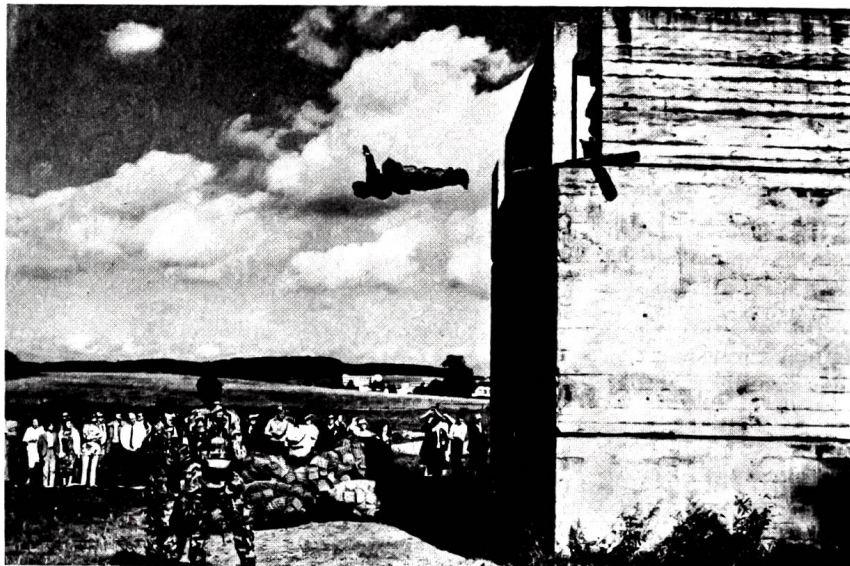
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dosierung seines Morphiums festzustellen. Er suchte nach Gegenmitteln, falls es zu einer Vergiftung mit Morphin kommen würde, er warnte auch schon vor der Suchtgefahr. Es dauerte viele Jahre, ehe man seinen Erkenntnissen recht gab. Bald konnte man ohne Morphin nicht mehr auskommen. Sertürner blieb trotzdem ein verspotterter Aussenseiter, selbst als man ihm auf Betreiben Goethes in Jena die Ehrendoktorwürde zuerkannt hatte. Max E. Huber



Mutig voran...

Am Elterntag einer Rekrutenschule im Sand bei Schönbühl
Photo Fritz Lörtscher, Bern

LUDWIG XIV. UND DER KOMMANDANT DER STADT LILLE

Als Ludwig XIV. 1667 die noch in spanischem Besitze befindliche Grenzstadt Lille belagerte, die von dem französischen Grafen de Brouay tapfer verteidigt wurde, liess ihm dieser jeden Morgen Fruchteis überbringen, da er vernommen hatte, dass im Lager des Königs nichts Derartiges vorhanden war. Der König, berichtet in seinen Memoiren der Abbé Choisy, scheint das süsse Präsent jeweilen mit Vergnügen in Empfang genommen und genossen zu haben. Nur sagte er eines Tages dem Überbringer, einem spanischen Edelmann; «Richten Sie bitte dem Herrn Grafen de Brouay meinen besten Dank aus, er solle mir aber etwas mehr davon schicken.» – «Sire», erwiderte prompt der Spanier, «mein Herr befürchtet, die Belagerung könnte zu lange dauern, so dass die Glace ihm vielleicht ausgehen könnte.» Damit empfahl er sich mit einer tiefen Reverenz und zog

sich zurück. In diesem Augenblicke trat der alte Charost, Hauptmann der Garde, vor und rief dem Sendling nach: «Sagt dem Herrn von Brouay, er solle es nicht machen wie der Verteidiger von Douay, der sich wie ein Nichtswürdiger ergeben hat.» Da wandte sich der König um und fuhr lachend seinen Hauptmann an: «Charost, êtes-vous fou?» – «Wieso denn, Sire», erwiderte dieser, «der Graf von Brouay ist schliesslich mein Vetter.»

Lille fiel, aber erst im Jahre darauf, und wurde hernach von Vauban zur starken Festung ausgebaut. m.s.

Das Telephon klingelte, und Bobby hob den Hörer ab: «Hallo!»

«Hallo!» tönte es zurück.

«Hallo!» rief Bobby noch lauter.

«Hallo!» antwortete die andere Stimme.

«Merkwürdig», wunderte sich Bobby, «dieses Echo im Telephon», und dann hängte er den Hörer ein. (ici)